

Die Zukunft der Pädiatrie sichern

Eine Umfrage unter Studierenden der Humanmedizin in Baden-Württemberg zur Aus- und Weiterbildung in der Pädiatrie

P. Sailer^{1,2}, U. Graeßner^{1,2}, S. Friedrich^{1,3}

1: Junge Pädiatrie Baden-Württemberg GbR; 2: Studiengang Humanmedizin, Medizinische Fakultät, Eberhard-Karls-Universität Tübingen; 3: Klinik für Neuropädiatrie und Muskelerkrankungen, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Freiburg;



ZIELSETZUNG:

Der Herbst und Winter 2022/23 hat einen kritischen und umfassenden Notstand in der pädiatrischen Krankenversorgung verdeutlicht. Um langfristig eine ausreichende ärztliche Versorgung pädiatrischer Patienten zu garantieren, müssen Studierende der Humanmedizin frühzeitig für den Fachbereich der Pädiatrie gewonnen werden. Diese Thematik wurde schon im Dezember 2022 auf dem Gipfel „Kindergesundheit“ des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg angesprochen und wurde im Juli 2023 beim Fachsymposium „Kinder und Jugendgesundheit“ neu aufgegriffen. Zur Vorbereitung dieses Symposiums wurde unter anderem eine Arbeitsgruppe bestehend aus drei Ärzt:innen in Weiterbildung und zwei Studierenden gegründet, um sich mit Aus- und Weiterbildung in der Pädiatrie zu beschäftigen. Die hier beschriebene Umfrage soll die Anliegen der Studierenden beleuchten. Anschließend werden Vorschläge formuliert, inwiefern das Curriculum des Studiums und die Fachausbildung angepasst werden können, um den Fachbereich in seiner Attraktivität zu steigern.

METHODEN und STICHPROBE:

- Durchführung über www.unipark.de, Auswertung mit Microsoft Excel
- Teilnehmer:innen: 104 Studierende der Humanmedizin vom 5. bis 12. Fachsemester der Universitäten Tübingen, Freiburg, Ulm und Heidelberg

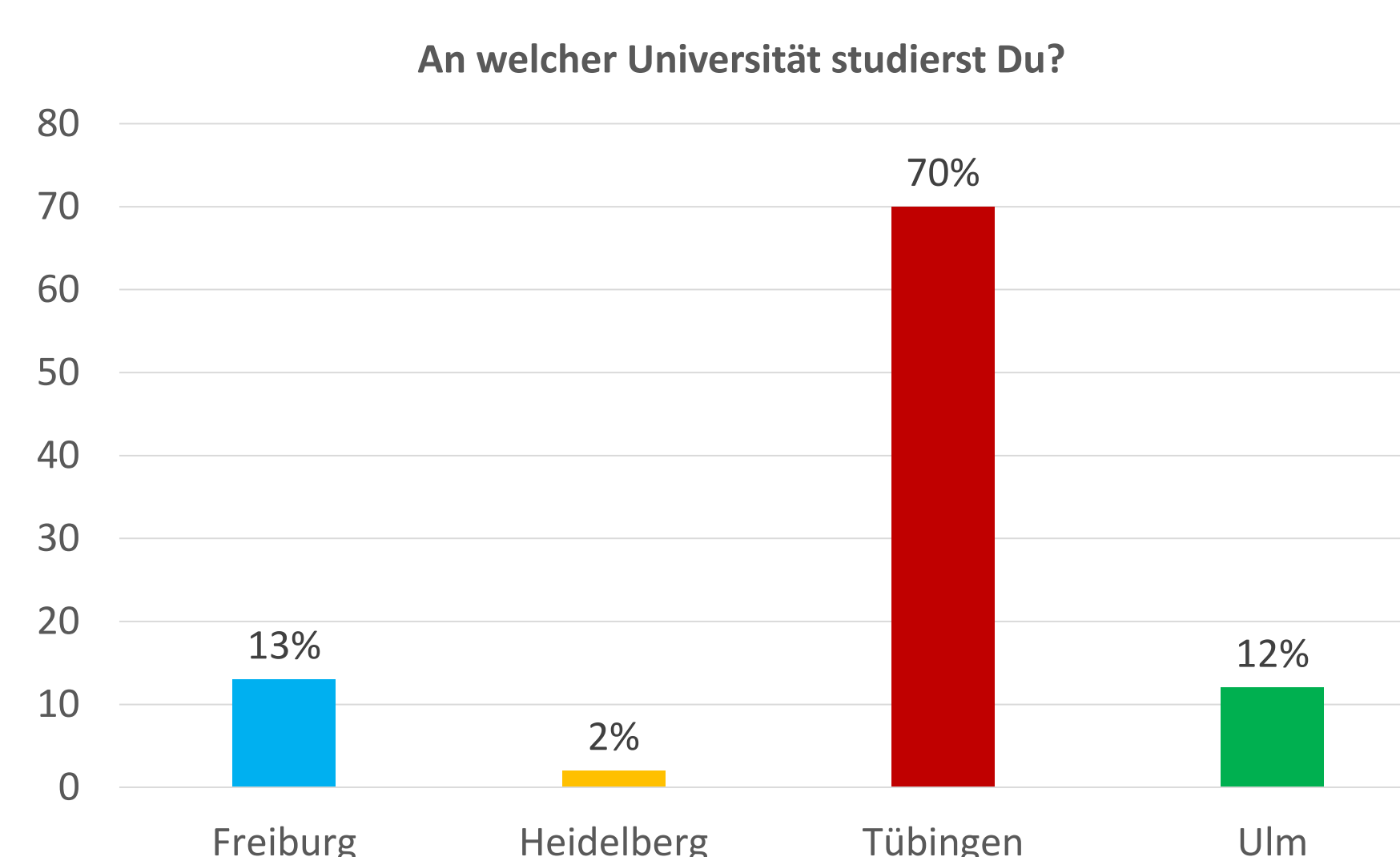


Abb. 1
Verteilung der Studienteilnehmer auf die Universitäten Tübingen, Freiburg, Ulm und Heidelberg in Prozent

ERGEBNISSE:

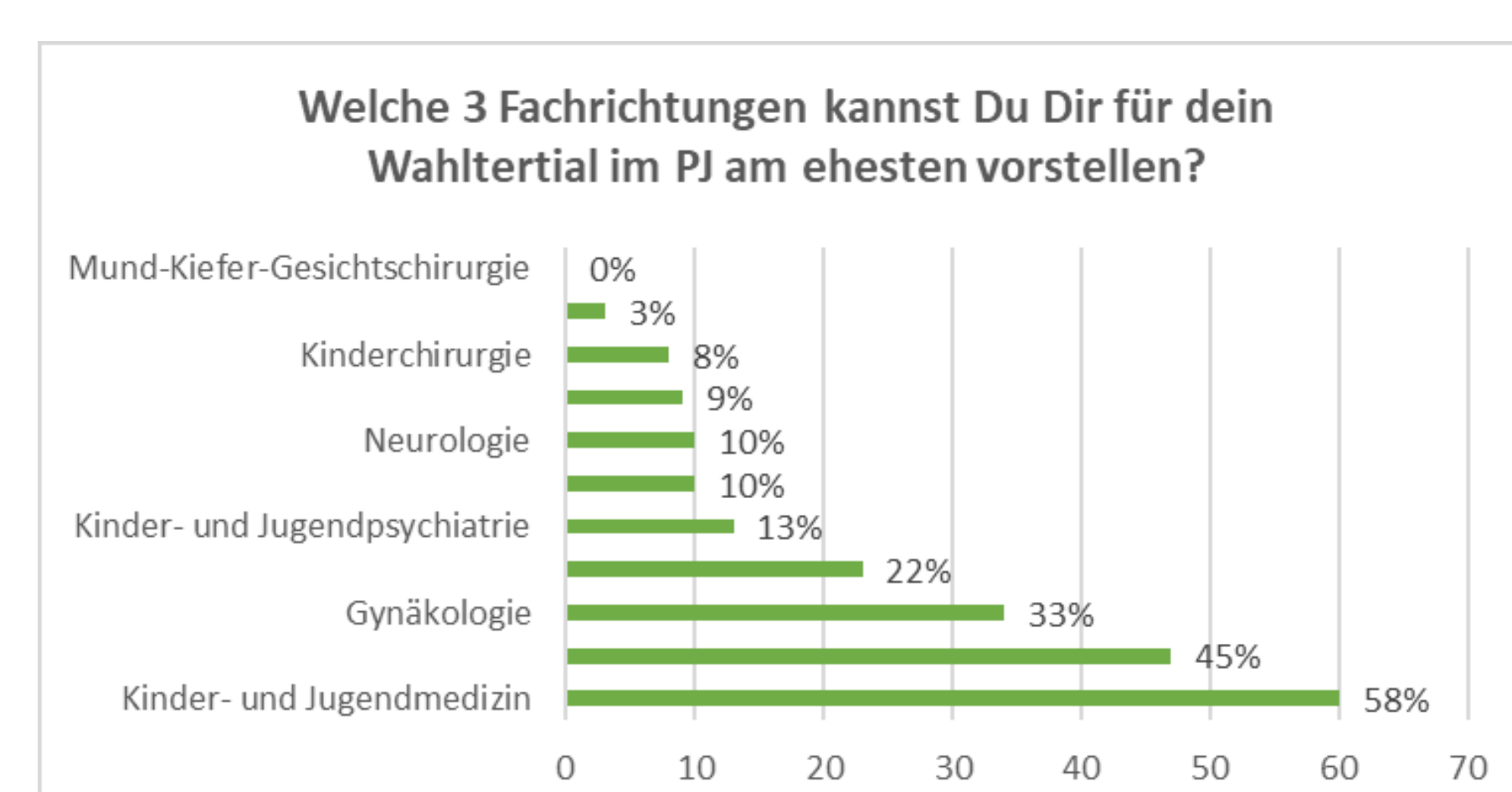


Abb. 2: Ergebnis gewünschter PJ-Wahlfächer in Prozent

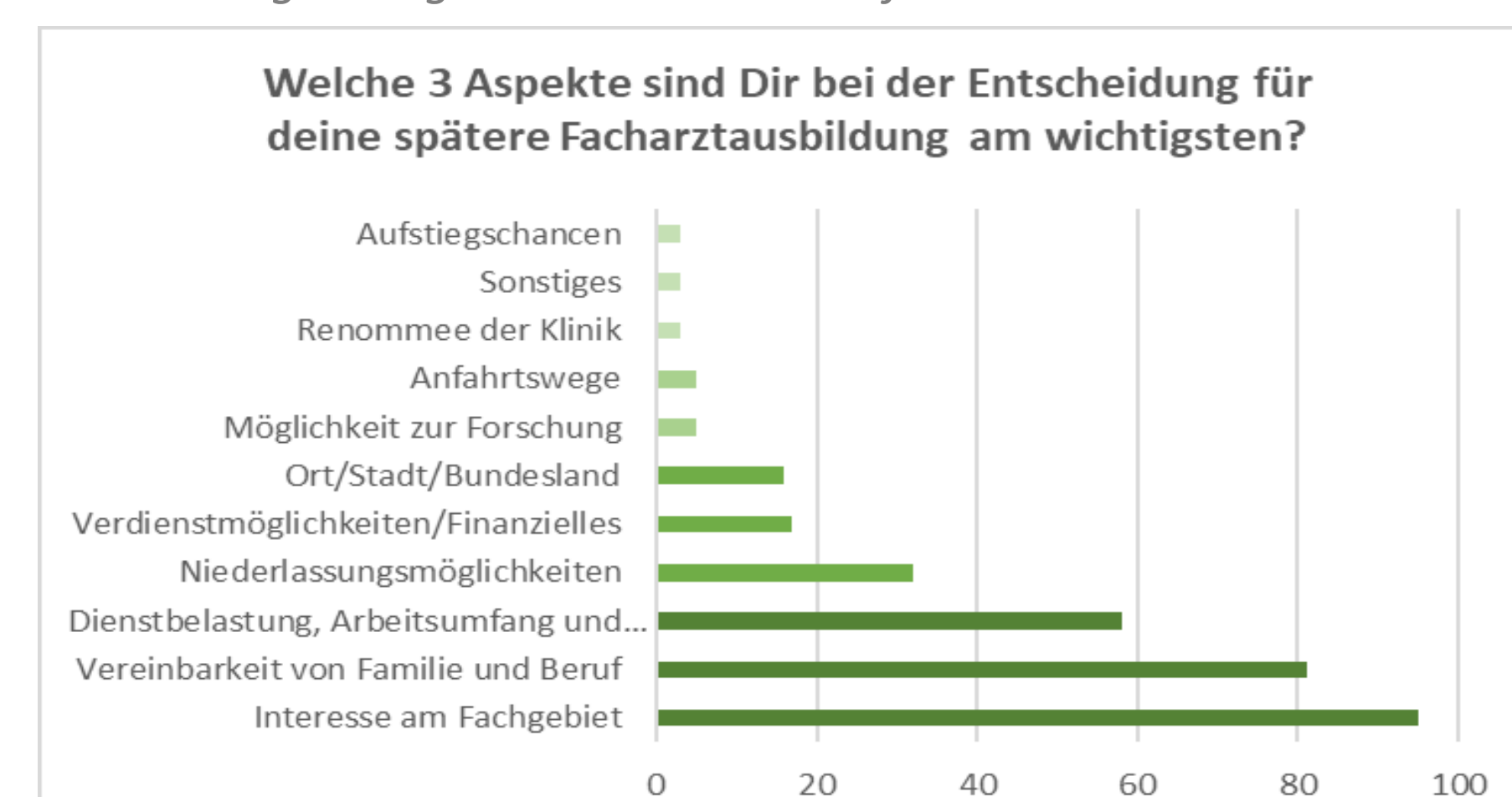


Abb. 3: Ergebnis wichtiger Aspekte der Facharztausbildung in Prozent

Die Pädiatrie steht als Wunsch-Wahlfach für das PJ an erster Stelle. Als wichtige Aspekte bei der Entscheidung für die spätere Facharztweiterbildung werden von den Studierenden am häufigsten „Interesse am Fachgebiet“, „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, sowie „Dienstbelastung“ genannt.

65% der Studenten geben an, bisher zu wenig Einblicke in die Pädiatrie erhalten zu haben. 2 von 3 Studierenden hatten unter 10h Patientenkontakt. Dieser ist essenziell, um praktische Fähigkeiten zu erlernen.

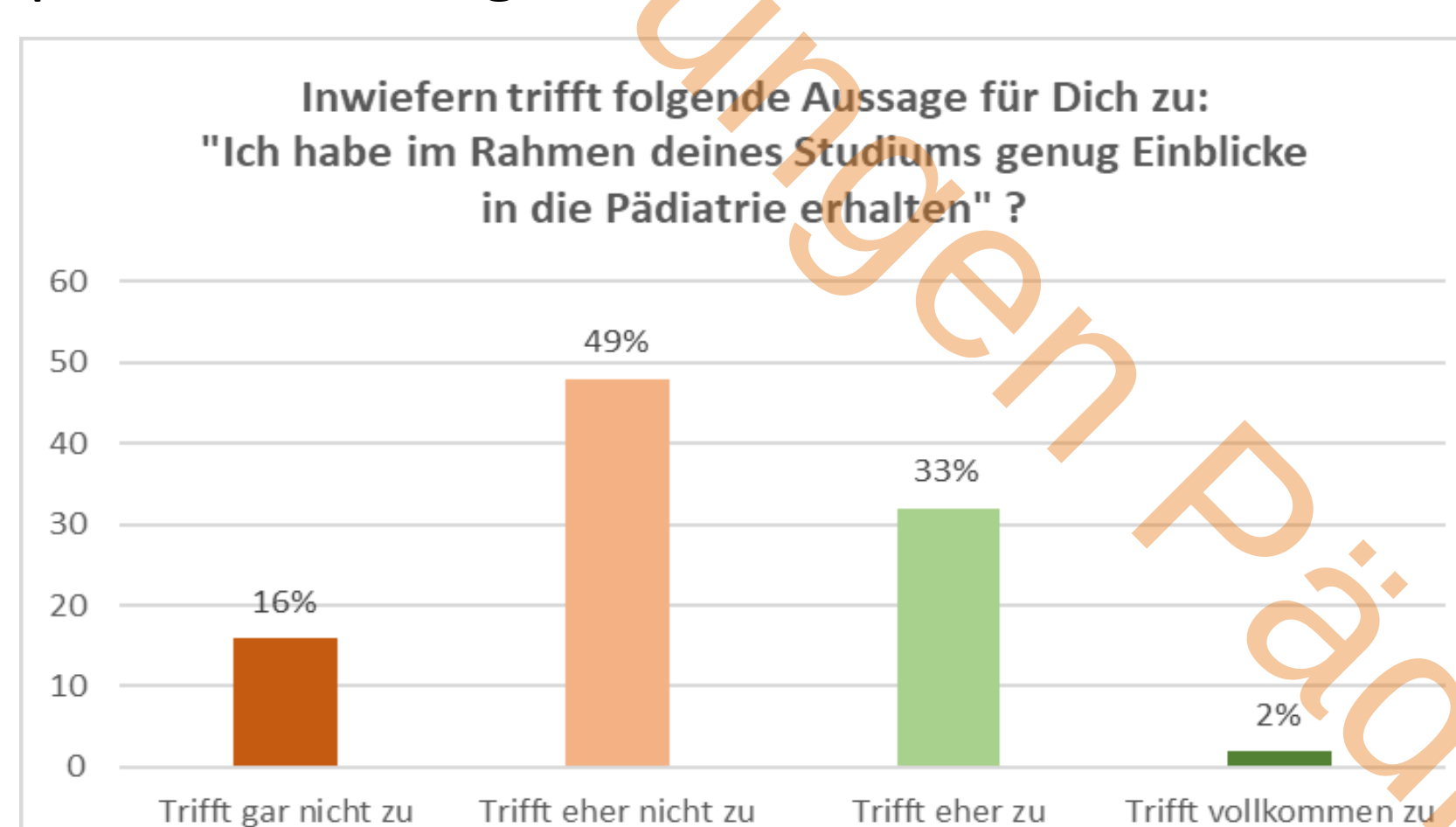


Abb. 4: Zustimmung zu Einblicken in die Pädiatrie in Prozent

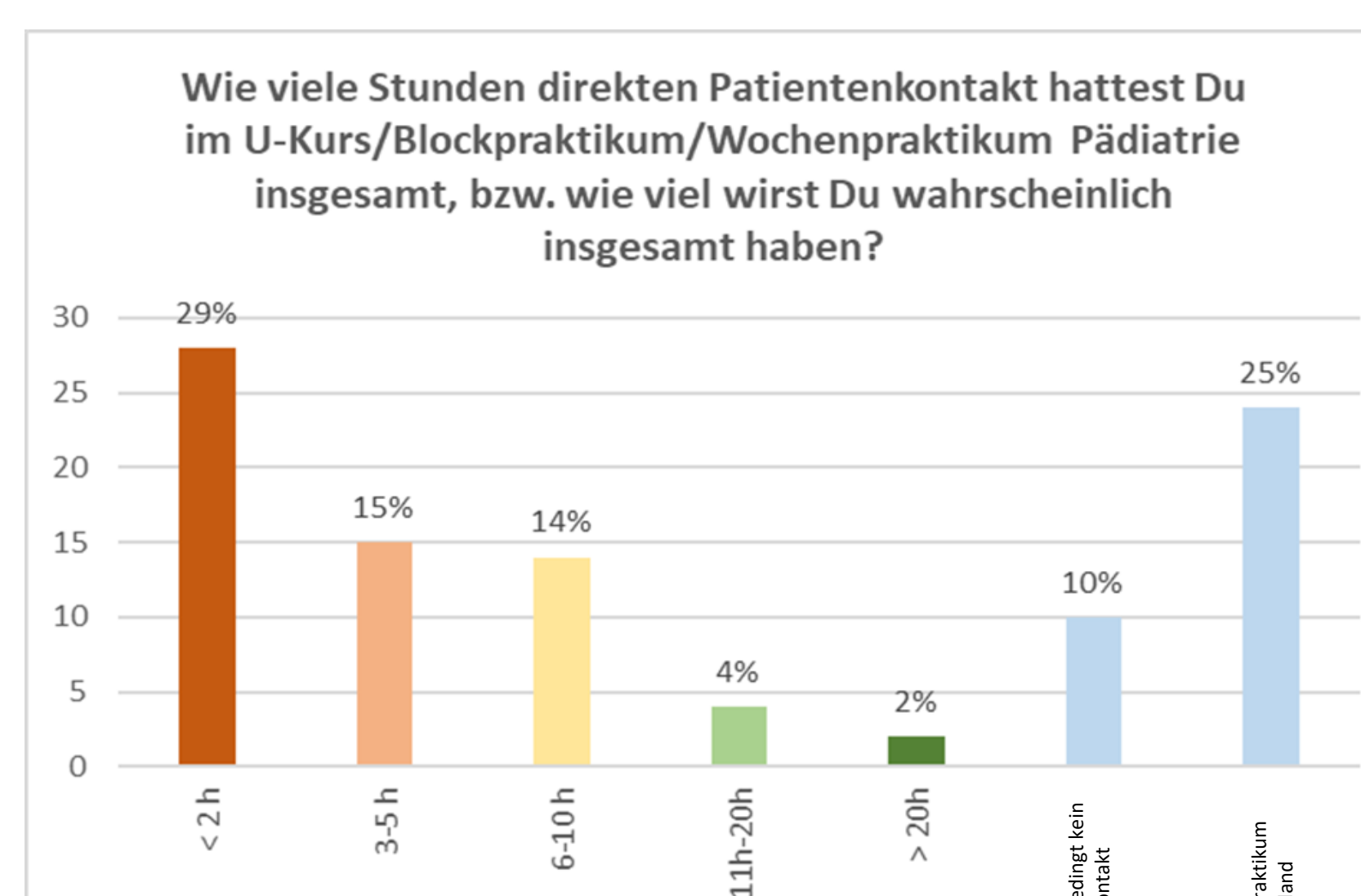


Abb. 5: Quantifizierung des direkten Patientenkontaktes

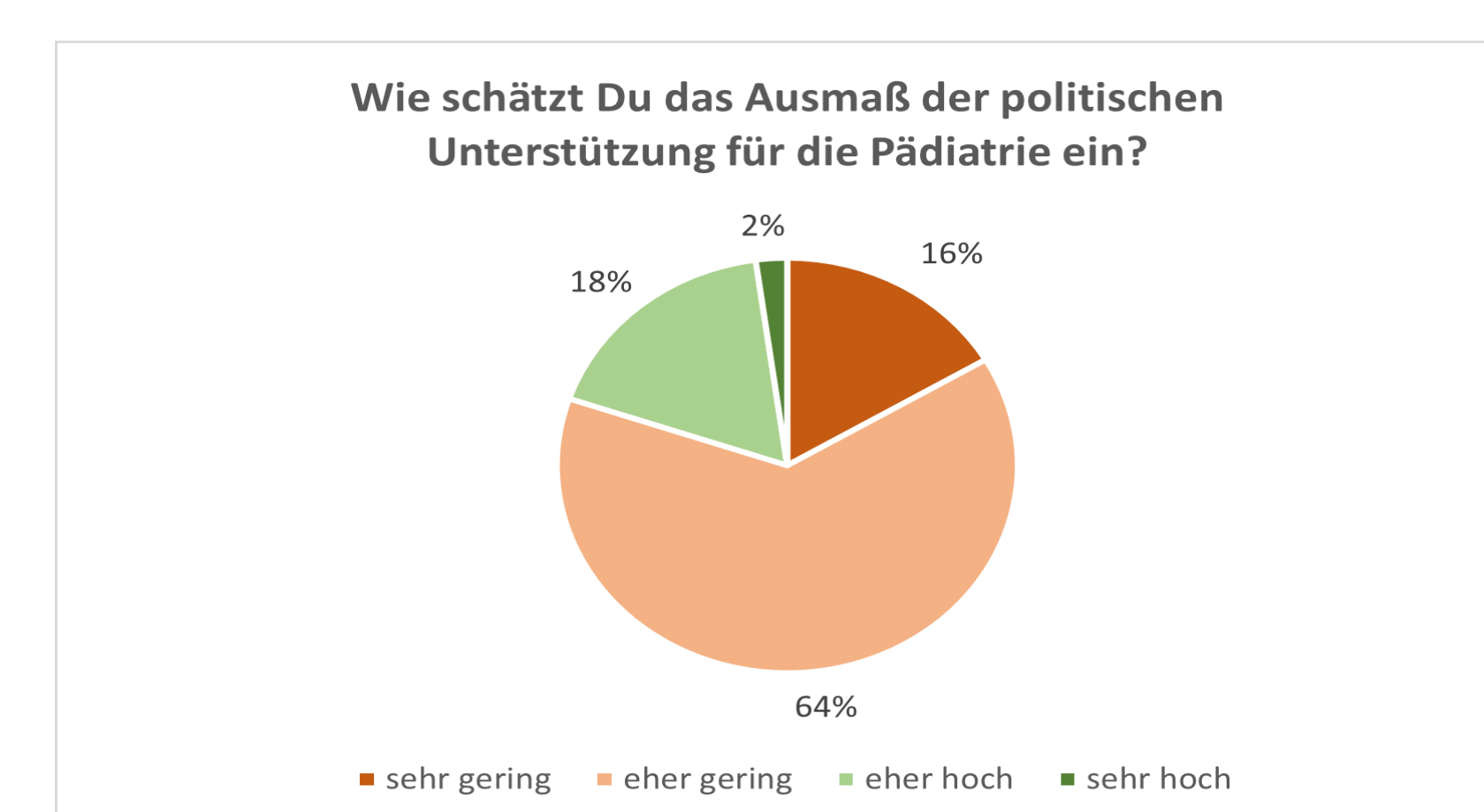


Abb. 6: Einschätzung der politischen Unterstützung für die Pädiatrie

Die politische Unterstützung für die Pädiatrie wird von 80% der Studierenden als gering bzw. sehr gering eingeschätzt.

Es müssen politische Anreize für eine innovative studentische Lehre in der Pädiatrie gesetzt werden:

- Förderung neuer Lehr- und Lernprogramme speziell entwickelt für die Pädiatrie, z.B. Virtual-Reality-Training, Notfall-Simulationen
- Lehre als Karriereweg für Ärzt:innen mit realistischer Freistellung von klinischen Verpflichtungen und Entlohnung der Lehrtätigkeit
- Stärkung der Pädiatrie im Rahmen der neuen Approbationsordnung ab 2027 in Baden-Württemberg

SCHLUSSFOLGERUNGEN

1. Das Interesse der Studierenden an der Pädiatrie ist groß, aber die Nachfrage nach Aus- und Weiterbildungsplätzen kann nicht ausreichend gedeckt werden. Es müssen mehr Plätze für das Praktische Jahr und die ärztliche Weiterbildung in der Pädiatrie geschaffen werden.
2. Direkter Kontakt mit Patient:innen unter Supervision ist unabdingbar für eine qualitativ hochwertige Ausbildung künftiger Ärzt:innen. Dies muss in der neuen Approbationsordnung unbedingt berücksichtigt werden. Es darf keine großflächige Verlagerung in den digitalen Raum auf Kosten von Unterricht am (pädiatrischen) Krankenbett mit Patient:innen geben.
3. Für die medizinischen Fakultäten sind politische Anreize notwendig, damit die Pädiatrie den Stellenwert in Curricula und der studentischen Lehre erhält, den sie gesellschaftlich verdient.